

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Bezugspreis beträgt mit Postgebühren jeden Monats bedarfsgemäß.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die des Gemeinderates amtlichen Bekanntmachungen zu Ottendorf-Okrilla.

Leser werden in den Angelegenheiten der Familienangelegenheiten durch die Redaktion der „Ottendorfer Zeitung“ unterstützt.

Nummer 37

Sonntag, den 28. März 1926

25. Jahrgang.

Amtlicher Teil. Einladung.

Zur Feier der Konfirmation früh 9 Uhr und zur Nachfeier abends 7 Uhr im Gürsch am Palmsonntag, 28. März, werden hiermit die Eltern, Angehörigen, Paten und Gemeindeglieder herzlich eingeladen.

Ganz besonders aber werden eingeladen die Eltern der Kinder und die Kinder selbst, die nächstes Jahr die Schule verlassen.

Ottendorf-Okrilla, den 26. März 1926.

Der Kirchenvorstand.

Straßen-Sperrung.

Wegen vorzunehmender Massenschüttungen werden für den öffentlichen Fahrverkehr innerhalb Für Ottendorf-Okrilla gesperrt:

1. Der Ottendorf-Bonnitzer Kommunikationsweg vom 29. — 31. März d. J.
2. Der Ottendorf-Rodeburger Kommunikationsweg (im Ortsteil Gunnersdorf) vom 1. — 3. April.

Für den Verkehr mit Kraftwagen bleiben beide Straßen bis 5. April d. J. gesperrt.

Der Verkehr wird während dieser Zeit vermieden:

1. Über Seifersdorf.
2. Über Hermsdorf und Redingen.

Zuwiderhandlungen werden nach § 1 der Verordnung vom 9. Juli 1872, den Verkehr auf öffentlichen Wegen betref., mit Geldstrafe bis zu 30 Mark erstl. mit Haft geahndet.

Ottendorf-Okrilla, am 26. März 1926.

Der Bürgermeister.

Palmsonntag.

Wie oft taucht die Frage auf: Das Leben ein Spiel? Gerade an dem Tage, an dem Tausende junger Leute an den Altar treten, um ihr Glaubensbekenntnis abzugeben, ist eine Antwort recht vonnöten. Da sei denn an das Wort erinnert:

Das Werk, das du zu leben siehst,
Das ist ein Amt und ist kein Spiel.

Dies Wort gilt von Christus an bis zum letzten Kommanden. Heute oder in diesem Wochen gehen Tausende junger Christen an's Werk des Lebens. Sie ahnen zum großen Teil gar nicht, daß sie damit ein schweres Amt annehmen. Der Jugend Vorzug ist Hoffen; es ist ihr, als ginge es um Spiel und Freiheit. Aber das Amt läßt sich dadurch nicht zum Spiel machen. Denn:

Wer mit dem Leben spielt, kommt nie zurecht,
Wer sich nicht selbst befehlet, bleibt immer Knecht.

Du wirst entweder Herr oder Sklave deines Lebens sein. Weilt du den natürlichen Trieben des Lebens freies Spiel, dann wirst du bald zum Spielball dieser Kräfte werden und wirst die dein Leben ruinieren. Aber wenn du die Tugenden deines Lebens zeitig und energisch in die Hand nimmst, dann ist Hoffnung, daß du einst auf dein Leben mit Zurechtseinheit zurückzuführen kannst.

Dertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 27. März 1926.

Bedeutung der Einkommensteuererklärung für die künftigen Vorauszahlungen; Entgeltkommen bei Ueberforderung der Einkommensteuer, jedoch nicht über den 8. April hinaus! Gesamtartig sind die Steuererklärungen über das Einkommen des Jahres 1926 abzugeben. Hierzu ist nicht nur verpflichtet, wer bisher seine Vorauszahlungen nach dem Umsatz oder nach dem Vermögen oder nach dem sich aus einer Zwischenbilanz ergebenden mutmaßlichen Gewinn entrichtet hat, also die Gewerbetreibenden, sondern auch wer über Vorauszahlungen nach den Ueberflüssen der Einnahmen über die Ausgaben entschieden hatte, also die freien Berufe, höheren Gehaltsempfänger, Hausbesitzer und dergleichen. Es sei darauf hingewiesen, daß die Frist für die Abgabe der Steuererklärung am 27. März abläuft. Wegen der Schwierigkeiten, die sich insbesondere für Gewerbetreibende nach der zweijährigen Unterbrechung bei der diesmaligen Ab-

gabe der Steuererklärungen ergeben können, wird aber, wie das Reichsfinanzministerium mittelst, von der Festsetzung von Zuschlägen wegen Fristversäumnisse abgesehen werden, wenn die Einkommen- oder Körperschaftsteuererklärung spätestens bis zum 8. April, also zwei Tage nach Ostern, beim Finanzamt eingeht. Im Interesse der Vereinfachung gilt das gleiche für die Umsatzsteuererklärung.

Seifersdorf. Anlässlich der Bühnenweihnacht, die die Vereine Vö. Seifersdorf und Gesangverein „Gemischter Chor“ Seifersdorf gemeinsam gefesteten hatten, veranstaltete der Turnverein Seifersdorf (D.V.) am vergangenen Sonntag ein Bühnenturnen. In kurzer Ansprache begrüßte der Vorsitzende, Herr E. Zumppe, die zahlreich erschienenen und wies auf die Bedeutung dieses Abends hin. Sodann überreichte nach einem schon gesprochenen Prolog Fr. Schaller den beteiligten Vereinen als Anerkennung der Freundschaft und treuen Zusammenarbeit je einen Ehrenkranz. Auch Herr Genaud, Vorsitzender des Gesangvereins „Gemischter Chor“ forderte in treffenden Worten auf, Treue zu halten dem Verein und dem deutschen Vaterlande. Die nun in rascher Folge wechselnden turnerischen Darbietungen zeigten, wie weit man bei eifriger Uebung die Beherrschung des Körpers bringen kann, was besonders beim Pferdturnen und Gruppen der Knaben, Hochred- und Barrenturnen durch die gute Ausführung der Uebungen zum Ausdruck kam. Die Freilübungen mit gegenständlicher Unterlage erreichten infolge ihrer Eigenart und Schwierigkeit allgemeine Bewunderung. Das dies alles wohl nur erreicht werden kann, wenn der Turnbetrieb in bewährter und selbstwüthiger Hand ruht, muß als selbstverständlich angesehen werden. Ein Theaterstück aus dem Turnleben schloß diese reiche Vortragsfolge und dürfte dieser Abend allen Besuchern einige angenehme Stunden gebracht haben.

Rahmitz. Unter dem Verdacht die hier am Montag niedergebrannte Scheune aus Rache angezündet zu haben, wurde ein hier in Diensten stehender Knecht Berthold festgenommen und der Staatsanwaltschaft zugesandt.

Dresden. Im Hause Albrecht Nr. 18 ereignete sich in der Nacht zum Freitag eine furchtbare Gasvergiftung. Man fand früh die Familie des Straßenbahnarbeiters Bürger, bestehend aus Mann, Ehefrau und zwei Kindern tot auf. Auch die bei Bürger zur Untermiete wohnende 20 Jahre alte Kunkler ist ein Opfer des ausströmenden giftigen Gases geworden. Als Ursache der Katastrophe nimmt man einen Gasrohrbruch an.

Heidenau. Donnerstagabend in der 12. Stunde kam die Sängerbildung des Turnvereins „Jahn“, Heidenau aus ihrem Uebungsort. Auf dem Heimwege begegneten ihr unterhalb der „Bachhütte“ fünf Motorradfahrer. Ein Lehler, Paul Güter, Heidenau, wollte die anderen einholen und geriet dabei auf unbekannt Weise in die Warföhlonne von zehn Turnern hinein und hat sie mehr oder weniger schwer verletzt. Zwei der Säger wurden getödtet und zwar Erich Went, Dohna-Siedlung und Gerhard Böhm. Der Motorradfahrer Güter selbst ist so schwer verletzt, daß an seinem Auskommen gezweifelt wird. Sein Sozials Kummer ist leicht zu verstehen.

Burgstädt. Im benachbarten Göppersdorf trafen jetzt zwei Feldpostkarten ein, die im Jahre 1916 an der Westfront geschrieben worden waren.

Trebsen. Beim Zusammenstoß von Güterwagen stolperte der 57jährige Jagdführer Gehrig aus Engelsdorf so daß die beim Rangieren rückwärts fahrenden Güterwagen über ihn hinwegfuhren. Erst die Güterzuglokomotive drückte ihm den Kopf ein und zerkümmerte ihm die Beine, so daß der Tod sofort eintrat.

Ralken-St. Jacob. In seiner Wohnung hatte der Gutspächter Schubert sein Gewehr schußfertig gemacht, um Matten zu schneiden, er wurde aber zuvor von einem Knecht in den Stall gerufen, lehnte das Gewehr an die Wand und verließ das Zimmer. Der Schußknabe Landrod der sich in der Wohnung aufhielt, machte sich mit dem Gewehr zu schloßen. Dieses entlud sich und das Geschloß drang dem dreijährigen Söhnchen des Gutspächters in den Kopf. Das Kind wurde in das Zwickauer Krankenhaus übergeführt, wo es seinen Verletzungen erliegen ist.

Waltenhain. Der hiesige Bürgermeister Kurt Teichert, der seinerzeit nach Unterschlagung von 600 Mark flüchtete, hat sich in Holland selbst der Polizei gestellt und wird dem Amtsgericht Chemnitz zugeführt werden.

Treuen. Am Montagmittag lief die in den 80er

Jahren stehende Wilhelmine verw. Meißel in einen Postautobus hinein und wurde sofort getödtet.

Die deutsche Eisenproduktion.

Die gewaltige wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands in den letzten Jahrzehnten bis zum Ausbruch des Weltkrieges hängt eng zusammen mit dem Aufschwung der Eisenproduktion und damit wieder verbunden auch mit den eisenverarbeitenden Industrien. Ein außerordentlich starkes Anwachsen des Eisenerzverbrauches im Inland und eine dauernde Steigerung des Ausfuhrüberschusses aller Eisenfabrikate sind für diese Jahrzehnte charakteristisch und so hat sich vom Jahre 1871 bis 1913 die im deutschen Zollgebiet weiter verarbeitete Roheisenmenge von 46,5 kg auf 277 kg gesteigert, und der Ausfuhrüberschuß der gesamten deutschen Eisenindustrie, der dem Werte nach im Jahre 1872 rund 70 Millionen Mark betrug, im Jahre 1913 bereits auf 2 1/2 Milliarden erhöht. Der Bergewaltigungsriese von Versailles hat auch die Eisenproduktion Deutschlands entscheidend zerlegt. Wurden uns doch, gemessen an dem Zollgebiet des Jahres 1913, 70 Proz. der Eisenerzeugung, 43,5 Proz. der Roheisengewinnung,

Deutschlands Stellung im Welthandel.

Im letzten Jahre führte an Rohstoffen zu Amerika aus:

Brit. Indien	185,549t
Belgien	168,990t
England	155,487t
Deutschland	105,094t
Frankreich	86,539t
Holland	66,936t

35,8 Prozent der Flußstahlgewinnung genommen. Obwohl die Werke ihre Produktionskraft im Kriege und in der Nachkriegszeit vielfach nicht unbeträchtlich ausgebaut haben und wir nach dem Zusammenbruch im Inland einen viel geringeren Verbrauch als früher hatten, machte sich nach Ueberwindung der deutschen Währungsnotlage, die infolge der Inflationspreise einen im Verhältnis zu dem nach dem Friedensvertrag verkleinerten Reichsgebiet fast unnormalen Ausfuhrüberschuß mit sich brachte, der Mangel an Rohstoffen für die Inlandsindustrien verhängnisvoll bemerkbar. Sehen wir den Ausfuhrüberschuß an Roheisen, Walzstahl und Rohguß mit 100 Proz. an, so sind für das Jahr 1920 17,3 Proz., und nach einem sehr erheblichen Rückgang im Jahre 1922 für die ersten neun Monate des Jahres 1925 bereits 21,8 Proz. zu sehen. Für Fertigfabrikate der eisenverarbeitenden Industrie stehen der Ausfuhrüberschuß von 100 Proz. im Jahre 1913 für das Jahr 1920 81,1 Proz., für das Jahr 1922 92,6 und für das Jahr 1925 (voll berechnet) 78,7 Proz. gegenüber. Ein Blick auf die Statistik der im letzten Jahre allein nach Amerika ausgeführten Roheisen und Eisenbarren zeigt, daß Deutschland mit 105 094 t zu der Zeit von den eisenproduzierenden Hauptländern der Erde, nämlich Britisch-Indien, Belgien und England vor Frankreich und Holland an dritter Stelle steht. Bedauerlicherweise hat unter der allgemeinen Wirtschaftsdepression in Deutschland auch die Eisen- und Stahlzweigung sehr zu leiden, so daß beispielsweise im Laufe des Dezember vorigen Jahres sich die in Tätigkeit befindlichen Hochofen in Deutschland wiederum um 10 verringerten, so daß am Ende des letzten Jahres nur noch 83 deutsche Hochofen in Betrieb waren und die tägliche Arbeitsleistung im letzten Jahresmonat um mehr als 2200 t (9 Proz.) auf rund 23 100 t zurückging. Insgesamt wurden nur 763 600 t Rohstahl und Stahlformguß erzeugt, d. h. 110 000 t weniger als im November. Auch in Großbritannien, Frankreich und Belgien hat die Roheisenerzeugung gegen die zweite Hälfte des Vorjahres recht erhebliche Rückgänge zu verzeichnen gehabt, während die Vereinigten Staaten von Amerika die Produktionssteigerung von Roheisen, die seit Juli 1925 wieder einsetzte, unermindert fortsetzen und damit die Aufnahmefähigkeit ausländischer Eisenprodukte, naturgemäß auch solcher aus Deutschland, herabgesetzt wird.

Kirchennachrichten.

Vorm. 9 Uhr Konfirmation.
Abends 7 Uhr Nachfeier im Gürsch.
Rathol. Gottesdienst vorm. 1/2, 9 Uhr Weihe der Palmzweige, hl. Messe (und Passion nach Mathias.)

Von gut unterrichteter Seite erfährt der Vertreter der L.A., daß das Auswärtige Amt die Nachricht erhalten hat, daß Paul Boncour nach Osnabrück in die Reichshauptstadt eintrifft, um mit Strinsky wichtige Beratungen über Völkerverträge zu führen.

Die französische Kammer hat am Donnerstag nachmittag nach längeren Beratungen das Budget für 1926 mit 415 gegen 128 Stimmen angenommen. Die Sozialisten und die Kommunisten haben dagegen gestimmt.

Außen Chamberlain wurde heute in Anerkennung seiner Verdienste um die englische Nation das Ehrenbürgerrecht der Stadt London verliehen.

Der Aktionsausschuß der elias-lothringischen Eisenbahner fordert die Wiederaufnahme der Forderungen mit dem Arbeitsminister und droht bei Ablehnung seiner Forderungen mit der Inhaftierung des Streikbeschlusses.

Der Nationalverband der belgischen Studenten hat beschlossen, auch weiterhin jede Zusammenarbeit mit den deutschen Studenten abzulehnen.

Die Arbeitslosenziffer in Österreich ist seit Mitte Februar um 28 000 zurückgegangen.

Die Reichsgesundheitswoche

26. März 1926

Vom Landesauschuß Sachsen für hygienische Volksbelehrung wird uns geschrieben:

Die Reichsgesundheitswoche ist nicht von der Zeit abhängig. In allen Zeiten spielt die Frage der körperlichen und geistigen Gesundheit und Widerstandsfähigkeit des einzelnen dieselbe Rolle für die Gesundheit eines Volkes. In normalen Zeiten, in denen Geld und Arbeitsleistung für die öffentliche Wohlfahrtspflege, für die Schaffung von gesundheitlichen Einrichtungen, für die Bekämpfung der Krankheiten leichter zur Verfügung stehen, wurde in Deutschland hierin Großes geleistet. In Zeiten der Not, wie heute, darf aber Mangel an Geld und Arbeit nicht dazu führen, obige Frage ebnen. Ja gerade wegen der gesundheitlichen Not der Zeit ist der persönlichen und allgemeinen Gesundheit besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden!

Gesundheit wirkt körperlich nicht nur im materiellen Sinne! Krankheit wirkt zerstörend und entzieht der Allgemeinheit wertvolles Kapital. In dem Worte „Krankheitsverhütung, nicht Krankheitsvergiftung“ findet die Forderung des Tages ihren treffendsten Ausdruck. Es ist ja bedauerlich, daß für diese notwendige ideale Sache der R.G.W. materielle Dinge ausbleiben. Aber gerade durch den Mangel an Geld und Arbeit wird es so schwer, alles ansehnend so viel Zeit und Geld zu verwenden. Aber nicht auf Geld kommt es an, sondern auf Personalverdienst. Der Zeit entsprechend soll die R.G.W. möglichst mehr im Arbeits- und Alltagsmittel durchgesetzt werden, als mit teuren und kostspieligen Veranstaltungen. Freischaffend möge jeder Wille zur Gesundheit in der R.G.W. zeigen, das Bedürfnis nach Gesundheit eindringlich erweisen werden. Auch sehr vorbildlich, indem man etwa die Arbeiten der R.G.W. nicht in den Vordergrund drängt, das Wohlwollen der einfachen Kräfte der Hygiene, Wohnung, Kleider- und Ernährung, Körperhaltung, Sänglingspflege, Körperpflege, Leibübungen u. a. Dann besteht auch kein Zweifel, daß die einzelnen Kräfte der R.G.W. zusammen und damit eine Erhöhung der Kosten in die Krankheitsverhütung bewirken. Gerade in der Zeit der Not zeigt man unseren Volksgenossen, wo die Quellen der Krankheit liegen. Die Rechnung möge überall durchgehen, daß Gesundheit ein Kapital ist, das nicht jedem persönlich beizubringen werden muß. Nach all' der Zeit, die ein Mensch frohlich ein Pfund Sorgen vertritt, und frohlich ist dort, wo Gesundheit ist.

Die Ursache des Grobfeuers in der Magdeburger Zuckerraffinerie von F. C. Helle. In der Grobfeuerung in der Zuckerraffinerie F. C. Helle erfahren wir noch, daß die Helle-Zuckerraffinerie eine Versuchsanlage für Deldestillation eingerichtet hatte. Hier war aus einem Trockenapparat Del übergekocht, war an den Rohrleitungen herabgelaufen und hatte sich an einem Dampfüberhitzer entzündet. In wenigen Minuten stand das ganze Fabrikgebäude in Flammen, die sofort auf die Lagergebäude, in denen große Mengen von Feer und Del lagerten, übergriffen. Als die Feuerwehr ankam, fand sie ein ungeheures Flammenmeer vor. Nach 2 1/2 stündiger angestrengter Tätigkeit gelang es der Feuerwehr, die ringsum stehenden Gebäude der Zuckerraffinerie und die Zuckerlagergebäude zu retten, während der Fabrikbau der Deldestillation vollkommen ausbrannte. Der Schaden soll 200 000 Mark betragen.

Gegen die hohen Bierpreise. Die Bierpreisbewegung der fränkischen Distrikte hat nunmehr auch auf Südbürtlingen übergriffen. In Siechtel bei Eisfeld wurde von dem größten Teil der Einwohnerschaft der Beschluß gefaßt die Zurückführung des Bierpreises um 20% und die Abschaffung des Ausschankmases unter 100 zu verlangen. Die Bewegung soll auf den ganzen Thüringer Wald ausgedehnt werden.

12 Opfer des Unglücks in Oberhausen. Die Bergbauarbeiten auf der Zeche Oberhausen „Gute Hoffnungen“ sind vollendet. Es sind insgesamt 12 Tote und 31 Verletzte zu beklagen.

Kommunistenverhaftung in Kattowitz. In Kattowitz wurden 15 Mitglieder der kommunistischen Zentrale verhaftet unter der Beschuldigung, in Oberschießen besonders unter den Arbeitslosen kommunistische Propaganda getrieben zu haben.

Auslieferung Holzmanns. Wie die Blätter aus Brüssel melden, ist nunmehr der Antrag der Berliner Staatsanwaltschaft auf Auslieferung des in Belgien festgenommenen Holzmann von der Brüsseler Beschuldigungskammer statgegeben worden. Michael Holzmann ist am Donnerstag nachmittag in London von belgischen Vollmachten der dortigen Kriminalpolizei übergeben und noch im Laufe des Nachmittags nach Köln weitertransportiert worden, von wo er mit dem Berliner Schnellzug am Freitag früh in Berlin eintrifft. Er wird sofort in das Untersuchungsgefängnis Moabit gebracht werden. Seit dann wird eine Entscheidung darüber fallen, ob sein angeblühter schlechter Gesundheitszustand eine ärztliche Behandlung notwendig macht.

90 Menschen bei einer Feuersbrunst umgekommen. Im Kettei Stuhl wurden durch ein Feuer, das auf mehrere Dörfer umgriff, etwa 90 Bauernhöfe vernichtet. 90 Menschen und eine große Menge Vieh sind dabei ums Leben gekommen. Maßnahmen zur Unterbringung der betroffenen Bauernfamilien sind eingeleitet worden. Der Gesamtschaden wird auf eine halbe Million Rubel geschätzt.

Die Generale Lutshunglin und Mingshung beschließen jetzt gemeinsam die geschlagene Nationalarmee, die aus Tientsin vertrieben wurde. Lutshunglin ist bereit zu beschließen, die hartem rüdwärtigen Stellungen um Peking herum zum Schauplatz der Entscheidungsschlacht zu machen. Seine Unterführer widerlegen sich jedoch einem solchen Plan. Inzwischen streben die Behörden der geschlagenen Führer verzweifelt danach, Geld für die Bezahlung der Großen in der Nähe der Hauptstadt zusammengezogenen Truppentörper zu finden.

Handel und Industrie.

Die Großhandelsziffer. Die auf den Stichtag des 24. März berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes hat sich gegenüber dem Stande vom 17. März (117,8) infolge der Steigerung der Getreidepreise um 1 Prozent auf 119 erhöht. Von den Hauptgruppen haben die Agrar-Erzeugnisse von 112,3 auf 114,4 oder um 1,9 Prozent angezogen, während die Industriestoffe von 125,1 auf 127,6 oder um 0,4 Prozent weiter nachgegeben haben.

Noch weiteres Steigen der Arbeitslosigkeit in Sachsen. Die Arbeitsmarktlage in Sachsen zeigt unverändert ein ungünstiges Bild. Die Zahl der Arbeitslosen ist Mitte März um 8605 gegenüber Anfang März gestiegen. Der Rückgang der Zahl der unterstützten Erwerbslosen findet in der großen Zahl der Vermittlung in Notstands- und Nichtarbeiten seine Begründung. Mitte März war die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger 228 026, die der Zuschlagsempfänger 200 018, so daß seit 1. März ein Rückgang von 1320 Hauptunterstützungs- und von 4585 Zuschlagsempfängern zu verzeichnen ist. Ein Weniger von 300 ist bei den männlichen Unterhaltungssempfängern, dagegen ein Zuwachs um 1939 bei den weiblichen zu verzeichnen. Die Lage ist nach wie vor ungünstig in der Metall-, Textil- und in der Nahrungs- und Genussmittelindustrie, im Gesundheits- und Reinigungsberuf, für kunstgewerbliche Berufe für Angelernte, für kaufmännisches und Büropersonal. In den einzelnen Zweigen der Papier-, Leder- und Holzindustrie und im Bekleidungsberuf hat sich die Lage zwar auch nicht gebessert, doch konnte ein geringerer Rückgang der Zahl der Arbeitslosen festgestellt werden. Einigermassen zufriedenstellend war die Zahl der Vermittlungen im Bau-, Textil- und graphischen Gewerbe. In der Landwirtschaft fehlt es an jungen Arbeitskräften beiderlei Geschlechts, während sich für ältere keine Arbeitsmöglichkeiten bieten.

Leichter Rückgang der Arbeitslosigkeit. Die vorliegenden Berichte der Landesarbeitsämter ermöglichen die schätzungsweise Feststellung eines Rückganges der Arbeitslosigkeit um etwa 5 Prozent für die erste Hälfte des Monats März. Der Rückgang ist in Ostdeutschland und in Bayern eher spürbar als in Westdeutschland, wo teilweise noch eine Erhöhung eingetreten ist.



Zum Palmsonntag am 28. März 1926.

Das Damascus-Tor in Jerusalem, durch welches Jesus, auf einem Esel reitend, seinen Einzug in die Stadt hielt.

Blinder Haß.

Roman von Alfred Sassen.

(Nachdruck verboten.)

Rena hatte schon vorher das schwarze Spitzentüchlein, das sie über dem Fleckentanz des reichen Baars trug, wie mit nervösen Fingern tiefer in die Stirn gezogen — er konnte, während er sprach, nur einen schmalen Streifen ihrer Wangen sehen. Nun aber wandte sie ihm das Gesicht vor — und da erschau er.

Ihre Wangen starrte ihn etwas an, das ihm den Atem stocken ließ und seine trohe Kampfbereitschaft niederwerfen wollte, noch ehe sie die Hügel so recht hatte erklommen können.

Rena antwortete mit einer Stimme, die in der Ermüdung hart und rauh klang: „Ich hätte Sie nicht anstreben sollen, hätte das alles, was Sie mir da gesagt haben, nicht anhören dürfen — es war ein häßliches Unrecht von mir.“

Wetlesen griff er nach ihrer Hand, die sie ihm aber mit einem Ruf entzog.

Sein Gesicht wurde bleich. Mit hörbarer Anstrengung sagte er: „Seien Sie gut, Rena. Lassen Sie und wie viel später, tapfere Kameraden über alles sprechen. Sehen Sie, Ihre verheiratete arme Tante.“

Ein herzzerreißender Jug umspielte die Lippen des jungen Mädchens. „Oh, wenn es nur das wäre.“

Diese Worte waren ihr schätzbar wider Willen entfallen. Sie sagte hastig hinzu: „Nichts mehr — ich beschwöre Sie, keine Silbe mehr!“

Nun aber schloß sie ihre Augen auf sie em: „Rena, wenn Sie doch nicht wie ein verängstigtes Kind! Und wenn Sie mir doch nicht zu, mich in einer Sache, von der ich weiß, daß Wärme für mein ganzes Leben erhoffe, mit dem unwiderstehlichen Halbwelt zu begnügen!“

Sie sprach tief auf. Ja, er hatte recht — sie mußte alles lassen. Und jetzt dem Unvermeidlichen gegenüber, rang sie sich auch wieder zu der Tapferkeit durch, die immer Teil ihres Defens ausmachte. Ihrem Ton wohnt

eine gewisse gefakte Ruhe inne, als sie sagte: „Ich wiederhole, daß ich mir ein schweres Unrecht bemessen muß. Gleich als ich Ihre Absicht abtat, hätte ich Sie unterbreiten und Ihnen den wahren Sachverhalt mitteilen müssen. So hören Sie ihn denn jetzt. Mein Ja besitzt bereits ein anderer, und wenn ich hinzuläge, daß es mein Vater Oskar Borowski ist, der Sohn meiner blinden Tante, so erspare ich mir dieser Mitteilung gewiß und beiden jedes weitere Wort.“

Nun war es an dem jungen Deutschamerikaner, alle seine Selbstbeherrschung anzuwenden, um dieser niederschmetternden Enthüllung gegenüber einigermassen Haltung zu bewahren.

Das also war's — das stand zwischen ihnen! Sie war die Braut eines anderen.

Aber der Schlag hielt ihn nur in einer kurzen Beklammung. Er, der ein deutscher Schutzmacher werden wollte, war ja doch in Amerika geboren und erzogen, und dieses Land gibt seinen Kindern vor allem ein praktisches Geschehen mit auf den Lebensweg — jeder Lage, so verschieden sie auch aussehe, so entmutigend sie sich auch vorbrängen mag, doch eine Seite abzugewinnen, die nicht alle Hoffnungen ausschließt!

Wie war denn das, hatte ihm Lehrer Reinboldt damals nicht erzählt, der Sohn der Blinden sei langentausend? Und hatte nicht auch Max Bodendach, als er ihn neulich am Gymnasium erwartet hatte, geschwäteweise erwähnt, Vetter Oskar sei nach dem berühmten Kurort für Brustleidende, nach Davos in der Schweiz abgereist? Ja, ja, er entsann sich nun genau beider Mitteilungen.

In einem Kranken war also das schöne Mädchen gefettet — sie, die da vor ihm stand in prägnantem Jugendreiz, in schwelender Kraft! An einen Kranken, von dem sie nicht einmal wußte — das fühlte er in dieser Stunde mit beglückender Gewalt! — dem sie wohl nur aus Mitleid ihre Zusage gegeben hatte.

Er mußte vollkommen Klarheit haben. Schon wollte er sprechen, mit allerhand Fragen und Beichdrungen auf Rena eindringen — aber in demselben Augenblick fühlte er sich durch ihren Anblick zum Schweigen erzwungen.

Sie hatte innegehalten im Schreiten, hand ihm voll zugewandelt. Hoch und schlank sah er sie vor sich, die ganze Erscheinung überglänzt von einem unsäglich rührenden Hauch tapferer stiller Einsagung. Die Seelengröße, die aus ihren bleichen Zügen sprach, gebot dem Sturm in seiner Brust, mit dem er sie hatte überfallen und besiegen wollen, Einhalt.

Wir gefestigtem Ernst sprach sie: „Ich denke, es dürfte leicht wohl an der Zeit sein, daß wir uns Lebewohl sagen.“ Er suchte durch die scheinbare Ruhe ihres Blickes in die Tiefe ihrer Seele zu dringen. „Lebewohl“, wiederholte er mechanisch, „ja — aber natürlich nicht für immer?“

„Es wird wohl so sein müssen.“ Ein Juden ging durch seine Gestalt. „Rena!“ rief er hervor, „das kann nicht Ihr Ernst sein!“

Mit einem wehmütigen leisen Kopfschütteln betrachtete sie ihn. „Haben Sie wirklich etwas anderes von mir erwartet?“ fragte sie in einer Art stiller Verwunderung, die ihn beschämend durchschauerte.

Er blickte die Zähne zusammen und gab sich einen Ruck. „Sie haben recht, Rena“, sagte er, „Sie mußten so sprechen, wie Sie gesprochen haben — nur so! Verzeihen Sie mir, daß ich ein anderes Wort von Ihnen erwarten konnte! Aber wollen Sie auch einsehen, daß die Gründe, die Sie veranlassen, mir ein Lebewohl für ewig zuzurufen, nicht für mich maßgebend sein können? Nein, ich lasse mich nicht in die gleiche Hoffnungslosigkeit hineinbringen.“

Sie machte eine rasche Bewegung, als wollte sie einen Einwand erheben.

Der junge Mann kam ihr zuvor. In noch wärmer drängendem Tone fuhr er fort: „Rena, Sie würden mich ja wägen und zu leicht befinden, wenn es anders wäre! Aber ich habe Ihre Humane Bitte verstanden und ehre sie, indem ich schweige. Ist es Zeit, so mag die Tat reden... Leben Sie denn wohl, Rena — recht wohl — und auf Wiedersehen!“

(Fortsetzung folgt.)

Zurückgekehrt vom Grabe unserer nach langer Krankheit verschiedenen lieben Mutter, Schwieger- und Grossmutter, der Frau

Johanne Sophie Jehnichen

geb. Kluge

sagen wir allen Nachbarn, Freunden und Bekannten, für die erwiesene Teilnahme und den schönen Blumenschmuck hierdurch unseren

herzlichsten Dank.

Besonderen Dank sagen wir Herrn Pfarrer Grät für seine tröstenden Worte, sowie Herrn Kantor Beger nebst den Chor-schülern für die schönen Gesänge. Dank auch den Trägern für das freiwillige Tragen zur letzten Ruhestätte.

Dir aber liebe Entschlafene rufen wir ein „Habe Dank“ und „Ruhe sanft“ in dein stilles Grab nach.

Ottendorf-Okrilla, am 26. März 1926.

Friedrich Jehnichen u. Kinder.

„Kaiserhof“ Radeberg.

Gründonnerstag, abends 8 Uhr

Weihe-Spiel

des berühmten spanischen Dichters Calderon:

Die Geheimnisse der heiligen Messe

ausgeführt von ersten Künstlern aus Frankfurt a. M.

Nachm. halb 5 Uhr: Aufführung für Schüler.

Der Eintrittspreis ist äußerst mäßig und ist jedermann herzlich eingeladen

Die Spielleitung.

Sonntag, den 25. April:

hl. Firmung in Radeberg.

Das Kathol. Pfarramt.

Zur Fest-Bäckerei und zum Osterfest!

Feinst. gem. Zucker 30/32	Feinst. Molk.-Butter 115
5 Pfd.-Beutel Kaiser-Auszugmehl 1,50	Amerik. Milch Dose 75
Schweinefleisch 98	Deutsche Milch do. 60
Margarine 60-100	Aprikosen extra groß 170
Sultanien helle 100	Ring-Äpfel 100
Rosinthen 65	Misch-Obst Calif. 90
Kokosnuss, gerasp. 65	Pflaumen große 60
	Zuckerhonig 50

Kaffee: stets frisch 1/4 Pfd. 95, 1,10, 1,20

Kakao garant. rein Pfund 55, 1/2 Pfund 25 und 40

Schokolade — Pralinen!

4 Ess. Marzipan-Creme a 100 gr 95	Kokoskuchen dt. 1/2 Pfund 20
3 Tafeln Vollmilch a 100 gr 100	Kokoskuchen m. Schok. 1/2 Pfund 25
1/2 Pf. Block-Schokol. 55	Likör-Erf.-Bohnen 1/2 Pfund 35
Faroffi, Sant 50-65	Pfefferminz-Bend 1/2 Pfund 20
Pralinen 1/2 Pfund 25	
Pfund 90	

Äpfelsinen Doppelblat 10 Stück 120
blond 10 Stück 85

empfehlen

Hermann Krüger.



Ferkel u. Kälbersterbe

hört auf durch M. Proschmanns Vieh-Ledertran-Emulsion „Osteosan“.

Einweisshaltig. Reine gew. Vieh-emulsion — dabei bill. Prosp. kostenfr. Gibt nur in Originalflaschen zu hab. in Drogerien, Apotheken und sonst. einschläg. Geschäften. Wo nicht, durch M. Proschmann Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Gut.

Bestimmt zu haben: In Ottendorf-Okrilla bei Fritz Jäckel, Arzney-Drogerie.

Zur **Bettfedern-Reinigung** hält sich bestens empfohlen. Bestellung bitte im Voraus.

Bettfedern in verschiedenen Preislagen am Lager.

Ehrhard Hauffe Königsbrück Hintere Gasse 4.

la. Eiderfettkäse 9 Pfd. M. 6.— franco
Dampfkäse-Fabrik, Rendsburg.

Ein reelles **Husten-Mittel!**



so bezeichnen unsere meisten Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen. Benutzen auch Sie dieses herrliche Mittel! Von Millionen im Gebrauch bei Husten, Heiserkeit, Brust-Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Reuchhusten, sowie gegen Erkältung.

7000 Zeugnisse von Aerzten u. Privaten Paket 40 Pfg., Dose 90 Pfg.

Schutzmärke: 3 Tannen.

Zu haben bei: Arzney-Drogerie Fritz Jäckel, Max Herrich, Ottendorf-Okrilla, Hermann Schlotter, Lomnitz und wo Plakate sichtbar.

Küchenspeise

in großer Auswahl empfiehlt

Buchhandlung H. Rühle.

Lichtspiele im Hof.

Sonnabend, den 27. u. Sonntag, den 28. März
Palmsonntag

MACISTE

und der Sträfling Nummer 51

Filmchaupiel in 5 Akten.

Zu ein gutes Beiprogramm.

An beiden Tagen abends 8 Uhr. — Eintritt 65 Pfg.

Erwerbslose gegen Ausweis u. deren Frauen Eintritt 30 Pfg.

Sonntag nachm. 3 Uhr Kindervorstellung.

Musikbegleitung.

Um gütigen Besuch bittet

die Direktion.

Saatkartoffeln

frühe Rosen, rot, I. Abfaat

gibt ab

Düngerhandelsaktiengesellschaft

zu Dresden.

Zweigstelle Ottendorf-Okrilla-Süd.

Hernsdorfer Amt Hernsdorf bei Dresden Nr. 10.

Die Mitglieder des Geflügelzüchter-Vereins Ottendorf-Okrilla geben Brut-Eier folgender Rassen ab:

Langshan, Schm. P. Klotzsch, Plymouth, gebr. W. Köffel, Wyandotten, Schm. H. Boden, Rhodoländer, E. Humberger, Dominikaner, N. Strauß, La Meuse Schm. H. Biber, Minorca, Schm. D. Glahn, Italiener, Schm. D. Gudenlein, rebst. P. Klotzsch, Silberbrakel, N. Jentsch, Silberlack, D. Lange, Medingen, Zwerg-Wyandotten, N. Hilla, pro Stück 50 Pfg. Wyandotten, über W. Hilla, Minorca, Schm. G. Schent, pro Stück 40 Pfg. Italiener, Schm. A. Parich, Wille fleur, E. Olbrich pro Stück 30 Pfg.

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig

Soeben erscheint in siebenter, neubearbeiteter Auflage:

MEYERS LEXIKON

12 Halblederbände

Über 160.000 Artikel auf 20.000 Spalten Text, rund 5000 Abbildungen und Karten im Text, fast 800 z. T. farbige Bildertafeln und Karten, über 200 Textbeilagen
Band I u. II kostet je 30 Mark, Band III 33 Mark

Sie beziehen das Werk durch jede gute Buchhandlung und erhalten dort auch kostenfrei ausführliche Ankündigungen

Kaufmännische u. gewerbliche Drucksachen jed. Art

liefert schnell, sauber und billig, in ein- und mehrfarbiger Ausführung die Buchdruckerei von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla

Nur für Wiederverkäufer Gast- und Schankwirtschaften etc.

Die wirklich guten **Nospia-Zigaretten** sind von mir aufgenommen worden und können zu günstigsten Konditionen durch mich bezogen werden.

Max Letochs, Hernsdorf b. Dr. Fernus 88
Tabakwaren en gros

Beliebteste Marken ständig am Lager, sowie ff. Zigaretten in allen Preislagen. Tabak in großer Auswahl.

Fahrräder billiger!

Willst ein Fahrrad du die kaufen
Macht du schnell zu Güttners laufen.
Du siehst die größte Auswahl hier.
Nur beste Marken, wie Regie
Express, Mars und Wifa-Rad
Mailand - München Rennmodell
Mit Schlabig fährt man auch sehr schnell.

Besichtigen Sie mein großes Lager!

Teilzahlung gestattet.

Reparaturen schnellstens und preiswert.

P. Güttners, Fahrradhandlg.
Ottendorf-Okrilla.

Glückwunsch-Karten

zur

Konfirmation

in reicher Auswahl

Glasbilder u. Gedenkbücher empfiehlt

Buchhandlg. Hermann Rühle.